

KALENDERBLATT

Dienstag,
14. April
2009

104. Tag des Jahres,
261 folgen

NAMENSTAG:
Hadwig, Tiburtius, Ernestine
und Lidwina

SPRUCH ZUM TAGE:
Ängstlich zu sinnen und zu
denken, was man hätte tun
können, ist das Übelste, was
man tun kann.
Georg C. LICHTENBERG

AUS ALTEN ZEITUNGEN:
In der Eisenacher Zeitung
stand vor 100 Jahren: „Die
Zahl der Konfirmanden be-
trägt in diesem Jahr in hiesiger
Stadt 679, nämlich 355 Kna-
ben und 324 Mädchen. Hier
konfirmiert werden 665 Kon-
firmanden, nämlich 346 Kna-
ben und 319 Mädchen, aus-
wärts konfirmiert werden 14
Konfirmanden, nämlich neun
Knaben und fünf Mädchen.
hier kommunizieren 664 Kon-
firmanden, nämlich 345 Kna-
ben und 319 Mädchen. Aus-
wärts kommunizieren 15
Konfirmanden, nämlich zehn
Knaben und fünf Mädchen.“

BAUERNREGEL:
Tiburtius kommt mit Sang
und Schall, er bringt den
Kuckuck und die Nachtigall.

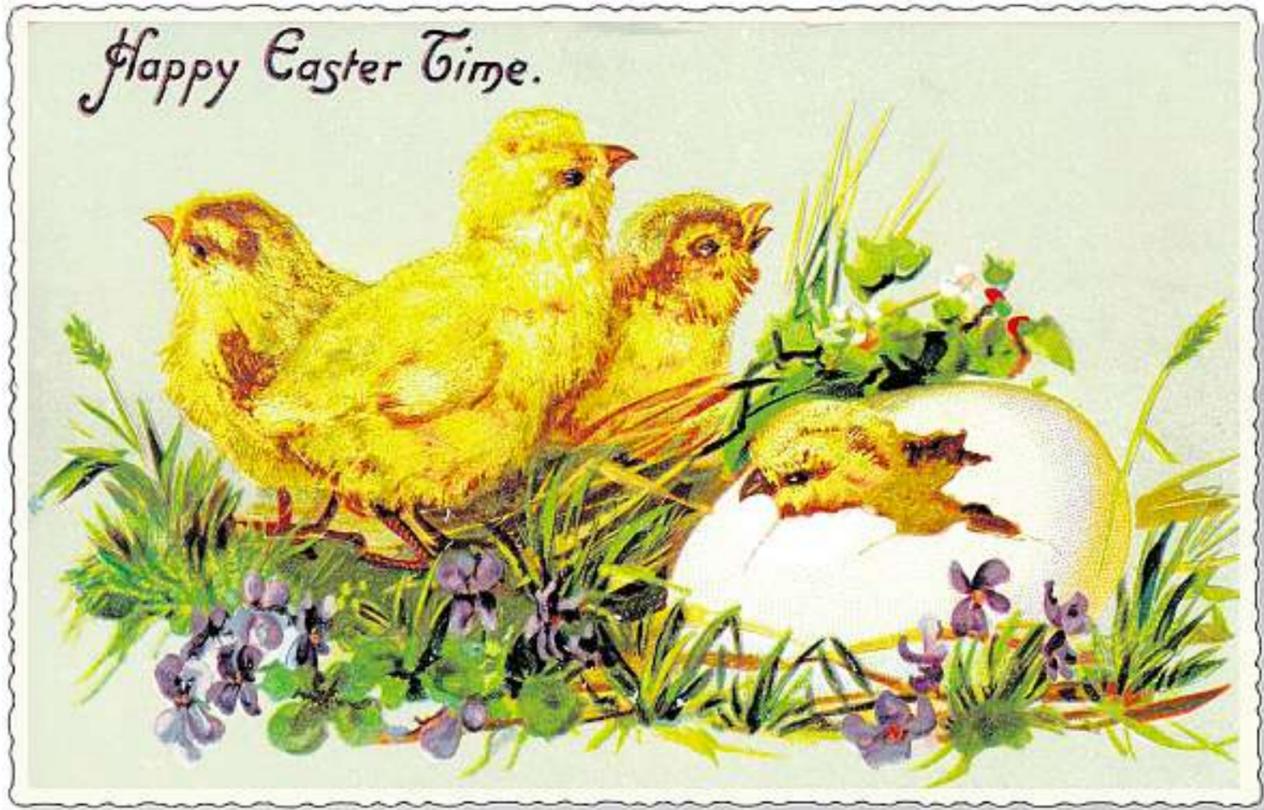
Mittelalterlicher
Tanzkurs
auf der Burg



ECKARTSBERGA.
Ein „Kreatives Burgfest für
Groß & Klein“ findet in die-
sem Jahr am 23. und 24. Mai
wieder auf der Eckartsburg
statt. Passend zum mittelal-
terlichen Treiben wird auch
ein Kurs für historische Tän-
ze angeboten. Nancy Thym
und Thilo Viehrig entführen
die Kursteilnehmer während
des Festes in die Welt des mit-
telalterlichen Tanzes. Im da-
maligen Leben spielte der
Tanz eine wichtige Rolle.
Zwar existieren keine über-
lieferten Tanzanleitungen,
trotzdem weiß man aus Bil-
dern und Musik, dass die
meisten Tänze damals Kreis-
tänze, sogenannte „Branles“,
waren. Deshalb ist es nicht
notwendig, einen Partner zu
haben, um an dem Kurs auf
der Eckartsburg teilnehmen
zu können. Wer mittanzen
will, muss sich allerdings im
Vorfeld anmelden.

Literarischer
Reiseverführer

ERFURT.
Der Erfurter Sutton-Verlag
schickt seine Leser mit einer
neuen Veröffentlichung auf
eine zeitgeschichtliche Reise
durch den Thüringer Wald.
„Im Schwarzwald. Ein Reise-
bericht aus dem Jahre 1901“
ist eine Neuauflage eines his-
torischen Bestsellers von Karl
Emil Franzos. Illustriert mit
vielen zeitgenössischen Foto-
grafien erzählt der Autor von
seinen Wanderungen zum
Schwarzbürger Schloss, dem
Jagdschloss Fasanerie oder
dem Geburtshaus Friedrich
Fröbels in Oberweißbach.
Neben unterhaltsamen Epi-
soden finden sich auch all-
tägliche Szenarien in dem
Werk wieder. So berichtet
Franzos von Forstarbeitern,
Flößern, Holzsammlern und
dem Leben im Dorf des be-
ginnenden 20. Jahrhunderts.



Abbildungen: RSCHMALZL, BEHRNAU / Foto: image

Zeitlose Frühlingsgrüße

THÜRINGEN. Den rechtzeitigen Ostergruß
an die Lieben verpasst? Macht
nichts. Mit diesen zauberhaften
historischen Postkarten mit
fröhlichen Oster- und Früh-
lingsmotiven wird Ihnen das
gewiss rasch verziehen sein.
Und: Sie können sie auch
jetzt noch versenden. Die Kar-
ten aus der Sammlung von TA-

Redakteur Rainer Schmalz
sind im Internet zu finden und
können dort an Freunde und
Familie verschickt werden.
So verbindet sich geschickt,
was eigentlich spinnefeind ist.
Seit die technische Entwicklung
so rasant fortschreitet, dass die
Kommunikation selbst über
Kontinente und Ozeane hinweg
blitzschnell funktioniert, schickt

kaum noch jemand Briefe oder
Postkarten – nicht einmal zu
Festtagen wie Ostern.
Anfang des vergangenen Jahr-
hunderts war das anders. Vor
dem Ersten Weltkrieg gehörte
es hierzulande – vor allem in
den besseren Kreisen – zum
guten Ton, per Karte ein frohes
Fest zu wünschen. Viele der
großen Kartenhersteller kamen

damals aus Deutschland und die
aufwendige Gestaltung über-
nahmen oft angesehene Künst-
ler. Heute können Sie das Flair
von damals mit der Schnellig-
keit moderner Medien verbind-
en. Verschicken Sie Ihr Lieb-
lingsmotiv einfach unter:

TA-Internetservice:
www.thueringer-allgemeine.de

Barthold, der rasende Ritter

Das Gespenst der Eichsfeldburg Bodenstein – und wer dahinter steckt

Thüringen ist eine der bur-
genreichsten Landschaften
Deutschlands. Von vielen
alten Gemäuern sind schau-
rige Geschichten um kopf-
lose Ritter, Weiße Frauen
und andere Spukgestalten
überliefert. Die Herkunft
der Burggespenster ist meist
nebulös, doch gibt es Fälle,
in denen eines aus dem Ne-
bel tritt und uns sogar Name
und Leben offenbart.

Von Rainer HOHBERG

WORBIT.
Auf Burg Bodenstein bei Wor-
bis soll der Sage nach ein Ge-
spenst sein Unwesen getrieben
haben: der Geist des Ritters
Barthold von Wintzingerode.
Zu Lebzeiten war er Grund-
herr von Bodenstein, als Ritter
wurde er wegen Mordes zum
Tode verurteilt. Und kaum hat-
te man ihm den Kopf abge-
schlagen und begraben, waren
auf seiner Burg nachts oft Tritte
und Sporengeklirr zu hören.
Dann zeigte sich eine finstere,
unheimliche Rittergestalt. Sie
kam aus einem unterirdischen
Gang, stapfte die Treppe empor
und spähte mit wild rollenden
Augen in jede Ecke. Erblickte
der gespenstische Ritter in
einem Zimmer gar Gäste, ergriff
ihn stets rasende Wut. Wer ihm
in die Hände fiel, den ergriff er
und schleuderte ihn unter
Hohngelächter die Treppe hin-
ab. Schlossherrschaft wie Ge-
sinde und Dienerschaft lebten
ständig in Angst. Deshalb setze
den Mann am Kragen und stieß
ihn so derb die Treppe hinab,
dass er sich das Genick brach.
Erst später, als man die Treppe
abgerissen und die Tür des un-
terirdischen Ganges vermauert
hatte, soll Ruhe eingekehrt sein.
Burg Bodenstein, die als am
besten erhaltende Burganlage



des Eichsfeldes gilt, wird heute
als Erholungs- und Begegnungs-
stätte genutzt. In ihrer über 900-
jährigen Geschichte erlebte sie
viele Burgherren, von 1448 bis
1945 hießen sie „von Wintzingerode“. Im Stammbuch des an-
gesehenen Adelshauses findet
sich tatsächlich ein Ritter, der
unter fragwürdigen Umständen
hingerichtet worden ist. Sein
korrekter Name lautet: Berthold
IX. von Wintzingerode (1505 –
1575). Aber wurde der wirklich
für einen Mord bestraft?
Bertholds wahres Schicksal
ist untrennbar mit der lutheri-
schen Reformation verbunden.
Die vertrat er standhaft, wobei
er in der Wahl seiner Mittel
nicht zimperlich war. Das führte
zu jahrelangem Konflikt mit
dem katholischen Kurfürsten
und Erzbischof Daniel von
Mainz, der im Eichsfeld die Ge-
neformation betrieb. Im Juni
1574 ließ er Burg Bodenstein
mit 2000 Mann stürmen. Berthold
wurde unter Geheimhaltung
gefangen gesetzt, in Mainz
in einem Scheinprozess zum
Tode verurteilt und am 22. Sep-
tember 1575 geköpft.
In der Sage vom spukenden
Ritter bleiben diese histori-
schen Tatsachen ausgeblendet.
Dass ein streitbarer Befürwor-
ter der Reformation zum Mör-
der erklärt wird, weist aber auf
die Sagenerzähler hin: Die im
Eichsfeld und darüber hinaus
zahlreichen politischen und re-
ligiösen Gegner der Familie
von Wintzingerode dürften die
Entstehung und Verbreitung
dieser Geschichte nach Kräften
gefördert haben. Dass der Rit-
ter gar zum Schreckgespenst
mutiert, beruht auf dem im
Volk einst verbreiteten Aber-
glauben, dass Verbrecher, die
ihre Sünden noch nicht abge-
büßt haben, bis zu ihrer Erlö-
sung als Gespenst umhergehen.
Auf Burg Bodenstein ist die Er-
innerung an Berthold IX. und
seine Zeit bis heute lebendig.
Ein Kreuz aus Eisen markiert
in der Vorburg jene Stelle, wo
heimlich der erste lutherische
Gottesdienst im Eichsfeld ge-
halten wurde. Der Totenschä-
del des hingerichteten Ritters
ruht unter Glas. Wer sich ge-
nau umschaute, wird auch eine
vermauerte Türöffnung, wie sie
die Sage erwähnt, entdecken.

ORTSNAMEN

Ohne Humor,
Hohn und Spott
im Namen

HOHNDORF, HÖHNSTEDT, WITZLEBEN, WITZENDORF
Hohn und Spott haben in der
Namensgebung durchaus ih-
ren Platz. Bei diesen Namen
täuscht jedoch die heutige
Form. Hohndorf bei Elster-
berg (1449 Hoendorf) hat
nichts zu Bespottendes; es
liegt auf der Höhe. Ebenso als
„hochgelegene Stelle“ zu deut-
en ist Hohnstedt südwestlich
Hedersleben (1121 Hostedde,
Hoenstede). Völlig in die Irre
führt der modernere Name
der Wüstung Hohndorf süd-
lich Beyernaumburg (9. Jh.
Orda, 835 Ordon, 1238 Or-
dorf, 1378 Andorff, 1536 On-
dorf, 1834 Hohndorf); diese
Fuldaer Schenkung wurde ur-
sprünglich nur „der Ort“ be-
nannt (Rudolf Allmann). Hön-
bach im Sonneberger Land
(1317 Haynbuche) ist das
Dorf „bei den Hainbuchen“
(W. Schindhelm). Kein Be-
weis für Humor ihrer Vorfa-
ren sind die Namen Witzle-
ben bei Arnstadt (822 bis 842
Wizeleslebe, 1140 Witzleibe)
und Witzendorf bei Saalfeld
(1460 Wizendorf), sie enthal-
ten nur den alten Kosenamen
Wi(t)zo aus Wittigo. Er trifft
auch für Langenwetzendorf bei
Greiz (1268 Wiczendorf) zu.

Frank REINHOLD

IN ALLER KÜRZE



Bernhard WINTZER aus
Erfurt begrüßt mit diesen
blauen Kugelprimeln die son-
nige Jahreszeit. Und wie prä-
sentierte sich der Frühling bei
Ihnen? Schicken Sie uns bit-
te Ihre schönsten Fotos.

**Einsendungen an Thüringer
Allgemeine, Stichwort „Früh-
ling“, PF 800561, 99092 Er-
furt oder per Mail an thuering-
er@thueringer-allgemeine.de**

Diaschau unter www.thuering-
er-allgemeine.de/thuering

GOTHA.
Henning Scherf, bis 2005
Bürgermeister der Stadt Bre-
men, liest am Donnerstag ab
15 Uhr im Bürgersaal des
Rathauses aus seinem neuen
Buch „Gru ist Bunt“.

WORBIT.
Um erfolgreiches biologi-
sches Arbeiten im Garten
dreht sich ein Seminar in der
Handelsmühle Büschleb am
Samstag um 12 Uhr.

SONDERSHAUSEN.
Zum nächsten Vortrags-
abend über Tiere und Pflan-
zen aus der Region bittet der
Geschichts- und Altertums-
verein heute um 19.30 Uhr in
den Carl-Corbach-Klub.

WEIMAR.
Kleine Bücherfreunde kön-
nen heute ab 10 Uhr in der
Stadtbücherei der Lesung aus
Zoran Drvenkars Buch „Die
tollkühnen Abenteuer von
JanBenMax“ lauschen.

MÜHLHAUSEN.
Die Wanderfalken laden
morgen zur Rundwanderung
ins westliche Eichsfeld ein.
Treffpunkt für Fahrgemein-
schaften ist 8 Uhr am Bus-
bahnhof Mühlhausen, Start
um 9 Uhr am Gasthaus
„Brandholz“ in Mackenrode.

VOIGTSTEDT.
Der Schallmeinenverein aus
Voigtstedt lädt zu seinem
Frühjahrskonzert am kom-
menden Samstag ab 13.30
Uhr in den Gemeindesaal ein.